



Grußwort

Liebe Lehrende,

das Sommersemester geht zuende, vor ein paar Tagen haben wir als Universität den *dies academicus* gefeiert, auf dem auch die Lehrpreise vergeben wurden. Die Lehrpreise gehen dieses Jahr an Lehrende, die entwededer von Studierenden für bereits durchgeführte herausragende Lehrveranstaltungen vorgeschlagen wurden oder sich mit einem eigenen Konzept zur Weiterentwicklung ihrer Lehre beworben haben. Herzlichen Glückwunsch an die Preisträgerinnen und Preisträger PD Dr. Mark Euler und Adalbert Pakura, M.A., Prof. Dr. Dominik Leiss und Julia Drexhage, M. Ed., Prof. Dr. Jürgen Deller, Sozialoberamtsrat Rolf Krüger, PD Dr. habil. Maik Adomßent, Prof. Dr. Christina Wessely und Jan Müggenburg, M.A. und Dr. Steffi Hobuß.

In diesem Newsletter schreibt Gesche Keding über ihre Erfahrungen, die sie während eines Besuchs des Columbia Colleges gemacht hat und über einen internationalen Workshop zum Thema gute Lehre in den Nachhaltigkeitswissenschaften. PD Dr. Maria Moss beantwortet unsere „Drei Fragen an...“.

Wir stellen Ihnen in diesem Newsletter das Profil „Interdisziplinäre Lehre“ vor, das im September startet und informieren Sie über unsere im Herbst stattfindenden Angebote, darunter explorative Werkstattgespräche zu qualitativen Feedbackmethoden.

Uns interessiert, welche Erfahrung Sie mit Schreibprozessen in der Lehre haben. Schreiben Sie uns unter leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de gerne auch, wen Sie weitere Themen zu Lehre und Lehrentwicklung interessieren, über die Sie lesen möchten oder zu denen Sie Ihre Meinung schreiben möchten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Newsletter und eine schöne und produktive Sommer- und Ferienzeit!

Ihre Leuphana Lehrwerkstatt

Dipl. Soz. Anke Brehl, Dr. Dorothea Ellinger, Dipl.-Psych. Gesche Keding und Anke Timmann, M.A.



Grußwort	1
Lehrpreis 2015 Lehre weiterentwickeln	2
Impulsreihe zum Thema Lehre Gelungene Lehre ist vielfältig	2
Lernen Wenn Lehrende parallel mit Studierenden lernen	3
Constructive Alignment Internationaler Workshop im Rahmen des UNESCO Lehrstuhls	3
Schreiben in der Lehre Studierende systematisch an das wissenschaftliche Schreiben heranführen	4
Drei Fragen an... PD Dr. Maria Moss	5
Ankündigung Hochschuldidaktische Workshops und Profile	6
Leitbild Lehre und Lernen Forum zu Leitbild Lehre und Lernen	7
Lehre Qualitative Feedbackmethoden im Visier	7
Kurz erklärt Just-in-Time Teaching (JiTT)	7
Lehre und Lehrentwicklung Vermischtes	8
Impressum	9



Anke Timmann//Lehrpreis 2015

Lehre weiterentwickeln

Zum neunten Mal verlieh die Leuphana Universität Lüneburg anlässlich des jährlichen *dies academicus* Lehrpreise. Die Kriterien waren dieses Jahr so formuliert, dass alle Veranstaltungen unabhängig vom Format eine Chance hatten.

Die Preise wurden in zwei Kategorien vergeben:

1. Retrospektiv, von Studierenden vorgeschlagene und bereits durchgeführte Veranstaltungen. Fast alle Vorschläge zeichneten sich dadurch aus, dass die Studierenden neben der fachlich-methodischen und persönlichen Kompetenz der Lehrenden besonders hervorhoben, dass sie sich in der Lehrveranstaltung von den Lehrenden wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlten.
2. Prospektiv, von Lehrenden eingereichte Konzepte zur Weiterentwicklung ihrer Lehre. Die ausgewählten Konzepte zeichnen sich durch einen besonders förderlichen und kreativen Ansatz aus, haben Beispielcharakter und werden bei der Umsetzung durch die Lehrwerkstatt in Form von kollegialem Feedback begleitet. Wir werden darüber im Newsletter berichten.

Preisträgerinnen und Preisträger

1. Ausgezeichnet werden dieses Jahr für Ihre bereits durchgeführten Lehrveranstaltungen:

- PD Dr. Mark Euler und Adalbert Pakura, M.A.
Leuphana Enterprise Academy
- Prof. Dr. Dominik Leiss und Julia Drexhage, M. Ed.:
Bewertung und Feedback im kompetenzorientierten Mathematikunterricht der Sekundarstufe I
- Prof. Dr. Jürgen Deller:
International Aspects of Human Resource Management
- Sozialoberamtsrat Rolf Krüger:
Planspiel-kommunale Jugend-, Familien- und Sozialpolitik

2. für Konzepte zur Weiterentwicklung von Lehre:

- PD Dr. habil. Maik Adomßent:
Students' Learning Lab- Studierende gestalten ihr eigenes selbstverantwortetes Lehr-/Lernformat
- Prof. Dr. Christina Wessely und Jan Müggenburg, M.A.:
Campus der Dinge. Eine Universität in 20 Objekten
- Dr. Steffi Hobuß:
Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskultur – Teaching with Cases in den Kulturwissenschaften

Wir gratulieren allen Preisträgerinnen und Preisträgern und wünschen weiterhin viel Erfolg in und Freude an der Lehre!

Die Lehrveranstaltungen und Konzepte der Lehrpreisträgerinnen und Lehrpreisträger werden auf der [Leuphana Webseite](#) zum dies academicus 2015 vorgestellt.

Weitere Informationen, z.B. zu den Kriterien, zur Jury und zu den didaktischen Prinzipien finden Sie auf der [Webseite](#) der Lehrwerkstatt.

Anke Timmann//Impulsreihe zum Thema Lehre

Gelungene Lehre ist vielfältig

Die Impulsreihe **AUSGEZEICHNET** startete im Januar 2015. Ziel ist es, die mit einem Lehrpreis ausgezeichneten Konzepte und Ideen der Lehrpreisträger_innen in die Diskussion über gelungene Lehre an der Leuphana einzubringen.

Im Themenspektrum der Reihe spiegelt sich eine ganze Bandbreite an methodisch-didaktischen Überlegungen, Modellen zur Gestaltung von Lehre, Vorstellungen über Lehr-Lernprozesse und Haltungen als Lehrende wider, die die Lehre an der Leuphana auszeichnet.

Über das Konzept der „Produktiven Verunsicherung“, eingesetzt von **Dr. Steffi Hobuß** und das Konzept des Übergangsritus, das **Dr. Cristina Blohm** als Metapher für Lehren & Lernen verwendet, berichteten wir ausführlich in den Newslettern 5/2015 und 6/2015.

Prof. Dr. Kai Niebert stellte das Modell der didaktischen Rekonstruktion vor: Es setzt als Ausgangspunkt für gelungene Lehre den Einbezug von Alltagsvorstellungen der Studierenden voraus, um daran anknüpfend fachwissenschaftliche Gegenstände vermittelbar zu machen.

„Studierende dort abholen, wo sie spontan reagieren und sie zur Arbeit mit Texten zu motivieren“, darauf zielt **Dr. Sigrid Vierck** in ihrer Lehre. Dieses Ziel erreicht sie, indem sie existentielle Themen wie z.B. „Liebe“ wählt, die einen Bezug zur alltäglichen Lebenswelt Studierender haben. Dazu nutzt sie die Methode des *close reading*, nebenbei erwerben die Studierenden die Kompetenz des wissenschaftlichen Arbeitens.

Dr. Ilse margret Luttmann diskutierte mit den Teilnehmenden, inwieweit Emotionen Einfluss nehmen auf wissenschaftliche Ergebnisse und Verstehens- und Erkenntnisprozesse und wie der Einbezug eigener Erfahrungen mit Fremdheit für die Lehre fruchtbar gemacht werden kann. Ziel ist es Lehr-Lernprozesse, die sich mit dem Konzept der Transkulturalität beschäftigen, angemessen zu gestalten.

Dr. Kathrin van Riesen stellte Diversitätskonzepte vor, die sowohl der Vielfalt der Studierenden als auch der Lehrenden angemessen Raum geben. Damit diese für das (Lehr-)Handeln nutzbar sind, müssen sie neben einer Willensbekundung und der Ausbildung entsprechenden Kompetenzen auch in eine konkrete Handlungsorientierung übersetzt werden.

Wie ein roter Faden zog sich die Überzeugung durch die Reihe, dass eine klare Haltung gegenüber dem Lehr-Lernprozess notwendige Voraussetzung für gelungene Lehre ist und von Studierendenseite eingebrachtes Wissen und Vorstellungen einzubeziehen und gleichzeitig zu hinterfragen sind. Mit dem Ziel, Studierende dazu zu befähigen, eine eigene – wissenschaftlich begründbare – Meinung herauszubilden und diese auch argumentativ vertreten zu können.

Das Konzept hat sich bewährt und wurde gut angenommen, die Reihe wird daher im Wintersemester 2015/16 fortgeführt.

Dr. Julia Weitzel: „(Minimale) Szenische Interventionen in der Lehre“, **Mittwoch, 4. November 2015, 16-18 Uhr in Raum C7.319.**

Gesche Keding//Lernen

Wenn Lehrende parallel mit Studierenden lernen

Am Columbia College ist die Fortbildung der Dozentinnen und Dozenten eng an Seminarinhalte und -ablauf für Studentinnen und Studenten gekoppelt. Die Inhalte der Fortbildung sind vor allem fachlicher Natur.

Das sind zwei der Beobachtungen, die ich von meinem durch das Stiftungsnetzwerk „Lehre“ geförderten Besuch des Columbia College mitgebracht habe. Dort studiert man im Bachelor wie an der Leuphana in nicht geringem Umfang ebenfalls überfachliche Inhalte. Die Inhalte in den Modulen müssen vom Umfang und von der Wahl her überfachlich Studierenden angemessen sein. Und die Lehre muss so gehalten werden, dass sie die Studentinnen und Studenten etwas damit anfangen können.

An der Columbia wie bei uns gehören zu den Lehrenden neben Professorinnen und Professoren auch Nachwuchslehrende und Lehrbeauftragte. Dort wie hier haben sie verschiedene fachliche und disziplinäre Hintergründe. Wir wollten die Struktur der Einführung in die überfachliche Lehre besser verstehen. An der Columbia sind die Module, anders als bei uns, auch der Rahmen, in dem die Lehrenden in diese spezielle Lehre eingeführt werden. „Eingeführt“ klingt natürlich eigenartig, wenn man an erfahrene Lehrende denkt. Dazu muss man wissen, dass in einem Modul in kurzer Zeit eine größere Anzahl an Texten aus verschiedenen Zeiten mit den Studierenden durchgenommen wird, so dass auch erfahrene Lehrende teilweise außerhalb ihrer eigenen Expertise lehren. Tatsächlich gibt es zwei Angebote für Lehrende pro Modul: eins für alle und eins für Nachwuchswissenschaftler, die wenig Lehrerfahrung haben. Diese beiden Angebote finden während des Semesters wöchentlich an lehrfreien Mittagen und am frühen Nachmittag statt.

Die Veranstaltung für alle ist eine Art Ringvorlesung, während der Experten für ein jeweiliges Gebiet einen passenden Ausschnitt aus ihrem Forschungsfeld referieren und alle dann darüber diskutieren, wie man das am besten lehrt. So hat z.B. während meines Aufenthaltes ein Professor einer anderen Universität einen Vortrag über einen speziellen Aspekt von *Montaigne's Essais* gehalten, die kurz danach Thema in den studentischen Veranstaltungen sein sollten. Für die Nachwuchswissenschaftler führt die oder der Modulverantwortliche ein Seminar durch, bei dem es ebenfalls um die fachlichen Inhalte geht, aber der Schwerpunkt etwas mehr in Richtung der didaktischen Fragen verschoben ist.

Die Rahmenbedingungen einer gebührenpflichtigen amerikanischen Eliteuniversität mit etwa dreimal so vielen Studierenden wie die Leuphana sind natürlich mit denen der Leuphana nicht vergleichbar. Dennoch hat fand ich diese enge strukturelle Kopplung von Veranstaltungen für Studierende und Lehrende nachdenkenswert

Gesche Keding//Constructive Alignment

Internationaler Workshop im Rahmen des UNESCO Lehrstuhls

Im Rahmen eines Projektes für Dozentinnen und Dozenten aus dem Kosovo und Albanien des UNESCO Lehrstuhls ging es um die Frage, was gute Lehre in den Nachhaltigkeits- und Umweltwissenschaften sein kann.

Vier Tage lang waren 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Leuphana zu Gast, um in verschiedenen Workshops, die der Lehrstuhl für die Gäste organisiert und durchgeführt hat, die Besonderheiten der Lehre im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zu diskutieren und Erfahrungen mit Dozentinnen und Dozenten der Leuphana auszutauschen.

Die Lehrwerkstatt war gebeten worden, einen Workshop zu guter Lehre für diese Tagung zu entwickeln. Diese Bitte ließ viel Spielraum. Für eine allgemeine Diskussion war die Zeit zu kurz. Das Modell des „Constructive Alignment“ schien ein geeigneter Ausgangspunkt für das Gespräch über gute Lehre. Die Qualität dieses Modells liegt u.a. darin, dass es das Nachdenken über die jeweils eigene Lehre, aber auch über ein Modul oder einen ganzen Studiengang, durch ganz konkrete Definitionsschritte, die das Modell erfordert, anregt. Es fordert zunächst, die Lernziele zu bestimmen. Welche sind das in Veranstaltungen und Modulen, in denen es um Nachhaltigkeit geht? Was sollen Studierende am Ende des Semesters konkret wissen, tun können usw.? Danach wird überlegt, welche Prüfungsform für diese Lernziele angemessen ist und was dann genau im Seminar getan werden muss, um sich Inhalte anzueignen oder/und etwas einzuüben.

In Kleingruppen haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Erfahrungen mit der Definition von Lernzielen unterhalten. Die Frage nach Lernzielen verweist aber zunächst auf eine andere Frage, nämlich die nach den Besonderheiten von Lehre in den Nachhaltigkeitswissenschaften. Die Frage nach guter Lehre in den Nachhaltigkeitswissenschaften bzw. die gewählte Konkretisierung in der Frage nach Lernzielen erwies sich als Heuristik. Wir mussten uns darüber unterhalten, was diese Lehre von anderer Lehre unterscheidet bzw. was Studierende hier besonders lernen.

Zwei Aspekte traten besonders hervor. 1.) Da Nachhaltigkeitsfragen i.d.R. nur transdisziplinär bearbeitet werden können, müssen Studierende lernen, über Fach- und Disziplinengrenzen hinweg zusammen zu arbeiten. 2.) Man kommt kaum darum herum, die normativen Implikationen bzw. die Rolle von Normativität in diesem Themenfeld mit den Studierenden zumindest anzureißen. Lernziele in diesem Bereich müssten also u.a. diese beiden Besonderheiten angemessen repräsentieren.

Wir waren uns einig, dass in einem nächsten Schritt diese Fragen konkret für Veranstaltungen im Kontext von Modulen, die wiederum im Kontext von Studiengängen gestellt und beantwortet werden müssten.

Dorothea Ellinger//Schreiben in der Lehre

Studierende systematisch an das wissenschaftliche Schreiben heranführen

„Ohne zu schreiben, kann man nicht denken, jedenfalls nicht in anspruchsvoller, anschlussfähiger Weise“ (Niklas Luhmann 1992: 53). Diesen Gedanken folgend verhindert eine fehlende Schreibkompetenz bei Studierenden nicht nur eine lernstandsgemäße Teilhabe an wissenschaftlichen Kommunikationswegen sondern beeinträchtigt auch alltägliche Lern- und Prüfungsprozesse.

Typische Prüfungsleistungen schriftlicher Art, wie sie etwa in zahlreichen Studiengängen gefordert werden, haben eine analoge Struktur zu Textformen, die im Wissenschaftsbetrieb gängig sind: Hausarbeiten sind analog zu Fachartikeln, Zusammenfassungen analog zu Rezensionen, Abschlussarbeiten analog zu Büchern, Exposés analog zu Projektanträgen, Essays analog zu Artikeln in den Massenmedien.



Ein Konzept zur Förderung von Schreibfähigkeiten, das sich am wissenschaftlichen Veröffentlichungsprozess orientiert und damit authentische Lernkontexte herstellt, stellt Prof. Stefan Kühl in seinem Praxisbeitrag: „**Die publikationsorientierte Vermittlung von Schreibkompetenzen in der Soziologie - Zur Orientierung des studentischen Schreibens am wissenschaftlichen Veröffentlichungsprozess**“ vor.

Download: http://www.uni-bielefeld.de/soz/forschung/orgsoz/Stefan_Kuehl/pdf/Kuehl-Stefan-Working-Paper-3_2014-Schreiben-Litkomm-Soziologie-6-140626-korrigiert.pdf

Durch eine Orientierung am Publikationsprozess sollen Studierende systematisch angeregt werden wissenschaftliche Texte aus ihrem Studium selber als Modell für eigene Texte zur Kenntnis zu nehmen sowie durch das Schreiben für eine echte Leserschaft anstelle „für die Schublade“ eine Motivation zur Weiterarbeit am Text - und der damit formulierten Auseinandersetzung mit den Lerngegenstand - erhalten.

Ein Beispiel der RWTH Aachen aus dem Fachbereich Physik, macht deutlich, dass das von Herrn Kühl beschriebene Konzept nicht nur in den Geisteswissenschaften Anwendung finden kann. In der RWTH Aachen wird in den grundständigen Praktika das Ergebnisprotokoll der einzelnen Versuche durch eine **Kurzveröffentlichung der Studierenden (2- bis 3-seitiges wissenschaftliches Paper)** ergänzt.

Als Hilfestellung erhalten die Studierenden einen ausführlichen Leitfaden zur inhaltlichen Gestaltung mit Text-, Tabellen- und Abbildungsbeispielen sowie Hinweise zu den fachüblichen Layouts und Präsentationsformen. Um eine angemessene Bewertung und Beurteilung der sehr zahlreichen Kurzpublikationen innerhalb eines Praktikumsdurchgangs zu erhalten werden Peer-Feedbackbögen, die als Grundlage für Peer-Feedbackdiskussionen dienen, eingesetzt. Die Studierenden werden so intensiv und aktiv in den Feedbackprozess, der nun auch genuiner Bestandteil wissenschaftlichen Publizierens ist, eingebunden. Sowohl der Leitfaden zu Kurzveröffentlichung als auch die Peer-Feedbackbögen liegen für Interessierte in der Lehrwerkstatt bereit.

Weitere Beispiele zur Gestaltung des Feedback-Prozesses finden sich auch in dem erwähnten Beitrag von Herr Prof. Kühl und einem Praxisbeitrag von Frau Prof. Scharlau, Christiane Heß und Jörn Schnieder unter dem Titel „**Nur Zahlen und Zeichen? Zum Nutzen des Schreibens in der Hochschuldidaktik der Mathematik**“ in der aktuellen Ausgabe des Neuen Handbuch Hochschullehre (NHHL Vol. 70 S.93-114, das Neuen Handbuch Hochschullehre steht als Handapparat in der Lehrwerkstatt zur Verfügung).

Vor dem Hintergrund eines argumentationstheoretischen und dialogischen Verständnisses der Mathematik zeigen die Autorinnen und Autoren anhand konkreter, innerhalb einer Lehrveranstaltung umsetzbarer Beispiele, wie durch die systematische Einbindung von Schreibmethoden mathematische Sachverhalte vermittelt und an eine wissenschaftskritische Reflexion rückgebunden werden können.

Luhmann, N. 1992: Kommunikation mit Zettelkästen: Ein Erfahrungsbericht. In A. Kieseding (Hg.), Universität als Milieu. Bielefeld: Haux, 53-61.

Eine Möglichkeit sich mit der eigenen Lehre durch Schreiben auseinanderzusetzen ist das Verfassen eines **Lehrportfolios**. Die Lehrwerkstatt bietet zukünftig regelmäßig Workshops zu diesem Thema an.



Wie verwenden Sie das Schreiben in der Lehre und wie setzen Sie Bewertung und Beurteilung der entstandenen Werke um? Verraten Sie doch im Newsletter oder dem Portal Lehre uns und Ihren Kolleginnen und Kollegen Ihre Tipps und Tricks.

„Drei Fragen an ...“

...PD Dr. Maria Moss



Frau Dr. Moss gehört zum Leitungsteam der Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZeMoS). Sie ist Lehrpreisträgerin (2009; 2012) und lehrt im Komplementärstudium sowie im Bereich Lehramt im Institute of English Studies.

Wer oder was hat Sie als Lehrende besonders geprägt?

Da möchte ich ein wenig zurückgehen zu einem der ersten Seminare meines MA-Studiums in den USA. Als ich zu Studienbeginn die Seminare wählen musste, war mein Englisch natürlich ganz gut, aber eben nicht richtig gut. So bin ich in ein Seminar hineingeraten, das „Verse Writing“ hieß. Genau genommen konnte ich mir überhaupt nichts darunter vorstellen – es würde wohl irgendwas mit Lyrik zu tun haben. Als ich in diesem Seminar saß, stellte ich aber mit Schrecken fest, dass es nicht um Gedichtinterpretation geht, sondern darum, selbst Gedichte zu schreiben. ‚Das kann ich nicht, schon gar nicht auf Englisch!‘. Ich war verzweifelt und bat den Professor, das Seminar wechseln zu dürfen. Er verweigerte jedoch seine Unterschrift, da er – wie er sagte – felsenfest überzeugt sei, dass ich es schaffen könnte. Ich war entsetzt darüber, da ich nicht nur ein peinliches Dasein in einem Seminar, sondern auch die schlechte Note befürchtete. Doch dann ließ er mich – während alle anderen schon an ihren eigenen Gedichten feilten mein deutsches Lieblingsgedicht ins Englische übersetzen. Mit viel Freude habe ich dieses und dann weitere übersetzt, und irgendwann habe ich gedacht: ‚Ich kann womöglich doch Gedichte schreiben‘.

Aufgrund dieser Erfahrung habe ich beschlossen, selbst Kreatives Schreiben – mit dem Schwerpunkt Lyrik – an der Uni anzubieten. Für die Studierenden geht es dabei um Ermutigung und um die Erfahrung, dass vermeintliche Grenzen auch überwunden werden können. Mir ist es wichtig, den ersten Schritt zu ermöglichen, denn dann gibt es immer die Chance, an sich selbst eine neue Seite, neue Potenziale kennen zu lernen. Das habe ich damals als 20-jährige gelernt, und das lernen jetzt meine Studierenden in meinen Creative Writing Seminaren.

Vollenden Sie bitte den Satz: Die wichtigste Sache, die ich im vergangenen Semester an meinen Studierenden, Kollegen etc. gelernt habe, ist...

dass sowohl in der Arbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen als auch in meinen Seminaren ich immer wieder auf großarti-

ge Weise das Inspirierende und Beflügelnde von Teamarbeit erfahre. Mich faszinieren die kreativen Prozesse in Gruppen, wodurch die Gruppenarbeit häufig einen Verlauf nimmt oder Ergebnisse erreicht werden, die überhaupt nicht zu erwarten waren oder von Einzelnen hätten erreicht werden können. In meinen Projektseminaren sprudeln die Studierenden nur so vor Ideen. Meine Aufgabe als Lehrende sehe ich darin, Hilfestellung, Ermutigung und Zeit zu bieten, Optionen sichtbar zu machen, den Raum für Kreativität zu öffnen. Das funktioniert gut und ist auch für mich immer sehr inspirierend.

Wann bzw. in welcher Situation haben Sie sich in diesem Semester bestärkt gefühlt?

Viel Bestätigung bekomme ich im „Creative Writing“ Seminar. Wenn Studierende am Ende meiner Schreibseminare sagen: ‚Ich hätte nie gedacht, dass ich das schaffe!‘, freue ich mich, dass die Studierenden aus meinem Seminar gestärkt herausgehen. Gerade in diesem Seminar ist es einfach, Fragestellungen zu entwickeln, die sehr offen angelegt sind, und zu denen es noch keine vorgefertigte Meinung geben kann.

In den intensiven Prozessen der Reflektion und Auseinandersetzung lernen die Studierenden auch etwas über sich selbst. Das halte ich für einen der höchsten Ansprüche an Lehre, den es geben kann. Das trifft auch auf mich zu, und so nehme ich ebenfalls etwas daraus mit und lerne etwas über mich, das ich bisher noch nicht gesehen hatte. Ich glaube, deshalb liebe ich diesen Beruf, weil ich immer gerne lerne.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen, Frau Dr. Moss!

Hinweis der Lehrwerkstatt: Frau Moss betreut mit anderen Kolleginnen und Kollegen *The American Studies Blog* (blog.asjournal.org). Hier finden Sie Reviews, Teaching Tools, Film- und Buchrezensionen - Reinschauen lohnt.

Ankündigungen

Hochschuldidaktische Workshops und Profile

Alle Lehrenden sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Sie können sich direkt auf unserer Webseite anmelden: <http://www.leuphana.de/lehre/lehrwerkstatt/unsere-angebote.html>

Zertifikatsprogramm & Workshops im Basisbereich

Lehre innovieren, nur noch Warteliste!

Dr. Andreas Fleischmann
Mi, 30.09.2015, 9-16 Uhr, C7.320

Lehrprofile

Lehrprofil Interdisziplinäre Lehre

Dr. Antoinetta DiGiulio und Fürspr. Rico Defila

Am ersten Septemberwochenende beginnt der neue Durchgang des Lehrprofils Interdisziplinäre Lehre. Der Profilsbereich Interdisziplinäre Lehre richtet sich an erfahrene und weniger erfahrende Lehrende aus allen Fachbereichen, die ihre Lehre interdisziplinär gestalten und Studierende zu inter- und transdisziplinärem Arbeiten befähigen (möchten). Angeleitet durch das Moderatorenteam Dr. Antoinetta DiGiulio und Fürspr. Rico Defila (beide Universität Basel) setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Erfahrungshintergrund ihrer eigenen Lehre mit den Qualitätsansprüchen und Herausforderungen inter- und transdisziplinären Lehrens auseinander.

Während im ersten Workshop am 04. und 05.09.2015 die Planung der eigenen Lehre sowohl basierend auf theoretischen Impulsen in Einzelarbeit wie auch im Austausch mit der Gruppe bearbeitet wird, stehen im Workshop am 30.01.2016, der als Reflexionstag konzipiert ist, Fragen zur konkreten Umsetzung und wiederum der kollegiale Austausch im Vordergrund. Beide Workshops können einzeln besucht werden. Für das Zertifikat Lehrprofil Interdisziplinäre Lehre werden darüber hinaus durch das Moderatorenteam begleitete Selbststudienanteile sowie der Besuch einer kollegialen Beratungsgruppe erwartet.

Fr 04.09.2015 (14-18 Uhr)/Sa 05.09.2015 (9-17:30 Uhr), C11.319

Weitere Informationen auf der Homepage der Lehrwerkstatt sowie bei Anke Brehl (brehl@leuphana.de).

Forschend Lernen, Prof. (em) Dr. Dr. Ludwig Huber und Dipl.-Psych. Gesche Keding

Das Konzept des Forschenden Lernens besitzt mit Blick auf das Studienmodell der Leuphana und ihr Ziel, die Studierenden zu problemorientiertem, fächerübergreifenden und kooperativem wissenschaftlichen Arbeiten zu befähigen, eine hohe Relevanz für die Lehrenden der Leuphana. Basierend auf einer Begriffsklärung, lerntheoretischer Hintergründe dieser Lernform und praktischer Beispiele, setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Chancen auseinander, die Forschendes Lernen für die eigene Lehre bietet.

Fr 13./Sa 14.11.2015, 9-17 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben

Erweiterungsbereich

Lehrportfolio

Dipl.-Psych. Gesche Keding

Wie erstellt man eigentlich ein Lehrportfolio? Was versteht man unter Lehrphilosophie? Und was könnte mein persönliches Kompetenzprofil sein? Von den Elementen eines Lehrportfolios sind diese beiden vielleicht die, die am häufigsten dazu führen, erst einmal am Bleistift zu kauen (auf die Tastatur zu starren). Im Workshop bekommen Sie eine kurze Einführung und Sie entwickeln erste Ideen oder vorhandene weiter und bekommen eine Rückmeldung von anderen dazu.

Di 14.07.2015, 14 bis 18 Uhr, C 11.320

Umgang mit schwierigen Situationen in der Lehre

Anke Timmann, M.A.

Studierende, die zu spät in die Lehrveranstaltung kommen, ständiges Gemurmel, Handyklingeln oder vermeintlich inaktive Studierende. Stören hier einfach nur „schwierige Teilnehmende“ oder ist der Lehr-Lernprozess gestört? Und wie reagiere ich als Leitung angemessen auf vermeintliche Störungen? In diesem Kurzworkshop wird es darum gehen, herauszufinden, was wir als Störung wahrnehmen und wie unterschiedliche Strategien aussehen können, damit umzugehen. Ein zentraler Aspekt des Workshops wird der gegenseitige Austausch unter den Teilnehmenden sein.

Mi, 28.10.2015, 14-16 Uhr s.t., C11.320

Handlungsfähig bleiben bei Störungen in der Lehre

Dr. phil Julia Weitzel

In Lehr- und Lernsetting treten immer wieder auch Störungen auf. Wie kann ich mit diesen produktiv umgehen? Mit welchen Störungen bin ich überhaupt konfrontiert und wie gehen andere damit um? Nicht zuletzt im Zuge von Bologna ist das Studium zunehmend verschulter geworden. Wie äußert sich das im Verhalten der Studierenden und wie kann ich als Lehrende den erforderlichen Rollenwechsel von Schülerinnen und Schülern zu Studierenden unterstützen?

Im Workshop reflektieren wir im vertraulichen und lockeren Rahmen, wo konkret Störungen angesiedelt sind, wie wir gegensteuern können, und erproben individuelle Handlungsalternativen. Wir arbeiten mit einem begehbaren TZI-Modell und mit einem handlungsorientierten Ansatz der Fallbearbeitung. Alle Faktoren von Lernprozessen, wie gruppenspezifische und individuelle Prozesse, thematische Schwerpunkte oder strukturelle Rahmenbedingungen, kommen je nach Anliegen und Bedarfen der Teilnehmenden ins Spiel.

- Dynamische Balance der Themenzentrierten Interaktion
- Haltung und Verhalten bei Störungen
- Austausch mit Kollegen und Kolleginnen
- Freude an der Lehrtätigkeit
- Erweiterung des eigenen Handlungsrepertoires

Fr 27.11.2015, 9-16 Uhr, C 11.320

Leitbild Lehre und Lernen

Forum zu Leitbild Lehre und Lernen

<http://www.leuphana.de/lehre/leitbild-lehre.html>

Auf dem Portal Lehre wird nicht nur über den weiteren Verlauf des Leitbildprozesses und die Weiterentwicklung der didaktischen Prinzipien informiert, sondern es besteht das Angebot sich über ein Forum in den Diskussionsprozess einzubringen:

<http://www.leuphana.de/lehre/leitbild-lehre/forum.html>

Neben dem Engagement von Pilot-Studienprogrammen, die sich mit den bisher diskutierten Prinzipien und den Ergebnissen des Leuphana Salons vom 15. April 2015 auseinandersetzen, diese ggf. ergänzen und durch Beispiele aus Lehre und Studium mit Leben füllen, ist für das Entstehen eines gemeinsamen Leitbildes auch die Meinung Einzelner interessant und wichtig. Der weitere Verlauf ist davon abhängig, dass Kritik, Impulse, Fragen und Ideen sowohl dauerhaft sichtbar (um den Prozess jederzeit nachvollziehen zu können) als auch für die gesamte Universitätsgemeinschaft zugänglich abgebildet wird.

Wir bitten Sie daher herzlich sich über das Forum in den Diskussionsprozess einzubringen.

Lehre

Qualitative Feedbackmethoden im Visier

Seit SoSe 2009 wird an der Leuphana als zentrales, systematisches, überwiegend quantitatives Feedbackinstrument zur Verbesserung von Studium und Lehre die Lehrveranstaltungsevaluation (LVE) eingesetzt. Aktuell widmet sich eine Arbeitsgruppe der hochschulweiten Einführung bzw. Verbreitung qualitativer Methoden als Ergänzung zur LVE, um die Feedbackvielfalt zu erweitern und den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden zu fördern.

Im Rahmen verschiedener Befragungen und Workshops in 2014 (u.a. Nutzer/innenbefragung, Gruppendiskussionen, Design Thinking Workshop) ist deutlich geworden, dass zum einen bereits vielfältige Formen des **qualitativen Feedbacks** eingesetzt werden. Zum anderen wurde seitens der beteiligten Lehrenden der Wunsch geäußert, bei der Umsetzung von qualitativen Feedbackmethoden unterstützt zu werden.

Im Zuge einer **Kooperation** zwischen der Leuphana Lehrwerkstatt, der Leuphana Lehrevaluation und dem Netzwerk „Leuphana... auf dem Weg!“ möchten wir diesem Thema Raum geben. Lehrende, die bereits qualitative Verfahren für sich nutzen, wie auch Lehrende, die daran interessiert sind, laden wir herzlich ein, in **explorativen Werkstattgesprächen** Methoden, Erfahrungen und Bedürfnisse zusammenzutragen und zu diskutieren.

Gepplant sind diese Gespräche am 18.11.2015 und 09.12.2015 von jeweils 17-20 Uhr. Die Ergebnisse des Austauschs fließen anschließend in einen **Leuphana Salon** am 20.01.2016 von 18-20 Uhr ein. Ziel ist es, eine höhere Sichtbarkeit, eine Sensibilisierung für das Thema sowie eine stärkere Vernetzung für ein breiteres Publikum zu ermöglichen. Im Laufe des Jahres

2016 soll eine schriftliche Materialsammlung verschiedener **good practice Feedbackmethoden** entstehen. Darüber hinaus wird eine uniweite, zentral unterstützte und begleitete qualitative Feedbackmethode als Ergänzung zu den vorhandenen Feedbackinstrumenten LVE und Qualitätszirkel entwickelt. Wir laden Sie recht herzlich ein, Ihre Sichtweisen und Ihr Wissen aus der Praxis in den Prozess einzubringen und dadurch die Feedbackkultur an der Leuphana mitzugestalten.

Informationen und Anmeldungen bei Hanna Haubert (hanna.haubert@uni.leuphana.de; 04131.677-2471).

Im Rahmen des Basisprogramms **Leuphana.Lehre.Lernen.** der Leuphana Lehrwerkstatt haben Sie zudem die Möglichkeit, im Rahmen des **Workshops „Evaluieren & Feedback“** Einblick in konkrete Feedbackmethoden zu gewinnen, diese in der Praxis zu erproben und anschließend in einem gemeinsamen Reflexionsraum Erfahrungen bei der Anwendung zu diskutieren.

Der erste Teil findet am 31.10.2015 von 9-16 Uhr statt, der zweite Teil Mitte Januar.

Informationen und Anmeldungen bei Anke Brehl (anke.brehl@uni.leuphana.de; 04131.677-2978).

Kurz erklärt

JiTT – Just-in-Time Teaching

Beim *Just-in-Time Teaching (JiTT)* handelt es sich um eine Methode Lehre zu gestalten. Ziel ist, dass die Studierenden die gemeinsam mit dem Lehrenden verbrachte Zeit nicht dazu nutzen, sich den Stoff anzueignen, sondern die Fragen, die sich beim Lernen ergeben haben, zu klären. Dazu müssen die Studierenden sich den Stoff vorher elektronisch unterstützt durchsehen und anhand sorgfältig formulierter elektronischer Übungsaufgaben Fragen beantworten.

<http://www.hd-mint.de/lehrkonzepte/verstehen/just-in-time-teaching-jitt/>

Diese Methode erlaubt ermöglicht es Lehrenden, den Lernprozess der Studierenden genau zu beobachten und sich gezielt an den Bedürfnissen der Studierenden auszurichten. Die Herausforderungen bei dieser Lehrinnovation ist die hohe Flexibilität der Lehrenden, die erst kurz vorher (just in time) ihre Lehrveranstaltung planen können. Wenn die Anwendung der Methode gut klappt, verbringen die Studierenden in der Veranstaltung die gemeinsame Zeit fokussiert auf die sich aus dem Stoff ergebenden Lernschwierigkeiten anstatt der reinen Stoffvermittlung, die Motivation, sich mit dem Stoff auseinanderzusetzen steigt und Studierende wie Lehrende erhalten permanente Rückmeldung über den Lernstandsfortschritt der Studierenden.

<http://jittl.physics.iupui.edu/jitt/what.html>

Der 7^{1/2}-minütige Kurzfilm der Hochschule für angewandte Wissenschaften/Ostfalia zeigt anhand eines Interviews wie's funktioniert:

<https://www.youtube.com/watch?v=jzq92bHlJms>

die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Onlinezeitschrift „die hochschullehre“ versteht sich als ein Forum zu Fragen des Lehren und Lernen, zu Studienstruktur, zur Hochschulentwicklung, zum Verhältnis von Hochschullehre und ihrer Funktion in der Gesellschaft sowie einer fachspezifischen Hochschuldidaktik.

<http://www.hochschullehre.org>

Zielgruppen sind gleichermaßen Forschende aus dem Bereich Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung als auch Lehrende aller Fächer und Kulturen, was sich in den drei Rubriken „Forschung“, „Praxisforschung“ und „Praxis“ für die Beiträge niederschlägt. Auch wenn die Anzahl der Artikel, die derzeit frei zugänglich sind, noch sehr überschaubar ist, hat sich die Onlinezeitschrift für einen gleichrangigen Diskurs bei gleichzeitig niedrigschwelligem Zugang zwischen Forschern, Praktikern und Lehrenden bereits 2010, als sie noch „ZHW-Almanach“ hieß, etabliert. Alle Beiträge werden fortlaufend veröffentlicht und nach Begutachtung sofort und für jeden frei verfügbar online gestellt.

Hochschuldidaktische Veröffentlichungen

Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre

Im Rahmen des BMBF-Projekts interStudies (Qualitätspakt Lehre) ist zusammen mit der Stabsstelle „Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ der Universität Greifswald die Reihe „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“ entstanden. Sie stellt hervorragende, gute und/oder innovative Lehre sowie das vorbildliche Engagement Lehrender vor. Die Greifswalder Reihe soll mit ihren Beiträgen eine Verknüpfung von aktuellen Ergebnissen der Lehr-Lern-Forschung und Berichten aus der alltäglichen Hochschulpraxis herstellen.

Elektronische Prüfungsformen und E-Learning-Unterstützung sind der Schwerpunkt des vierten Bandes der Schriftenreihe „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“. Die Relevanz und der Einsatz von E-Learning-Angeboten in der hochschulischen Lehre steigen zunehmend an. Sowohl für die Anwendung von elektronischen Lerntools als auch für die Umsetzung von elektronischen Prüfungsformen sind spezifische Konzepte und ebensolche Begleitungen wichtig. Schillernde Begriffe wie „Blended Learning“ oder „Online-Tools“ sind mehr als Modewörter – sie verlangen in ihren jeweiligen Lehr- und Lernkontexten ein Umdenken und sind mit besonderen didaktischen Herausforderungen verbunden. Die vierte Ausgabe der „Greifswalder Beiträge“ vereint Beispiele, die sich diesen Herausforderungen stellen, Praxiserfahrungen diskutieren und Anregungen für die eigene Lehre ermöglichen. Die Beiträge finden sich in den Rubriken „Grundlegender Beitrag“, „Gute Praxis“ und „Über den Ryck geschaut“ wieder und sind über den folgenden Link zugänglich:

<http://www.uni-greifswald.de/studieren/qualitaet-in-studium-und-lehre/greifswalder-beitraege-zur-hochschullehre/ausgabe-4-e-learning.html>

Alle vorangegangenen Ausgaben finden Sie unter <http://www.uni-greifswald.de/studieren/qualitaet-in-studium-und-lehre/greifswalder-beitraege-zur-hochschullehre.html>

Die Greifswalder Beiträge sind offen für Beiträge und Beispiele aus allen Hochschulen. Den Call für die kommenden Themen finden Sie unter dem Link zu den weiteren Ausgaben der Reihe.

Blog

Gute Lehre. Ganz Einfach? Der Lehre-Blog der CAU-Kiel

<http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/methodenpool>

Der Blog spricht als erste Zielgruppe natürlich die Lehrenden der CAU-Kiel an. In dem Bereich „Methoden“ mit seinem umfangreichen Methoden-Pool, den didaktischen Dauerbrennern und einer gut zusammengestellten Literaturliste zum Einstieg ins Thema Hochschullehre, ist er aber für Lehrende aller Hochschulen interessant und hilfreich. Ebenfalls ein Stöbern wert ist die Linkliste unter Tipps & Termine. Wenn auch nicht täglich aber dennoch regelmäßig wird der Blog aktualisiert. Damit einem das nicht entgeht, kann der Blog per E-Mail abonniert werden.

Open Educational Resources

Think-and-do-tank für Open Educational Resources

<http://open-educational-resources.de>

Die Macher der Seite verstehen sich als eine Transferstelle für Open educational resources und bieten neben einem Blog zum Thema auch ein Podcast mit spannenden, durchaus kontroversen Beiträgen sowie eine umfangreiche Sammlung von Links zu OER-Plattformen und Communities zum Stöbern an.

eLearning Magazin

„Was ist gutes eLearning? Qualität in Lehr-/Lernszenarien mit digitalen Medien“

<http://www.uni-hamburg.de/elearning/hamburger-elearning-magazin-14.pdf>

Das neue Hamburger eLearning-Magazin ist online. Die vierzehnte Ausgabe hat den Themenschwerpunkt „Was ist gutes eLearning? Qualität in Lehr-/Lernszenarien mit digitalen Medien“ und liefert interessante Einblicke sowohl aus theoretischer Perspektive als auch aus der Sicht des praktischen Hochschulalltags.

Auch das Thema für die fünfzehnte Ausgabe steht bereits fest. Die Winterausgabe wird sich mit dem Thema: „Vielfalt als Chance - diversitätsgerechtes Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ beschäftigen. Sie finden den neuen Call for Papers unter:

<http://www.uni-hamburg.de/elearning/helm/call.html>

Impressum

Der Newsletter der Leuphana Lehrwerkstatt erscheint viermal jährlich und ist ein Angebot für die Mitglieder der Leuphana Universität Lüneburg.

Verantwortliche gemäß § 5 TMG/§ 55 RStV:

Anke Timmann, M.A.

Leuphana Lehrwerkstatt

Leuphana Universität Lüneburg

Scharnhorststraße 1

21335 Lüneburg

Kontakt: leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de

Newsletter abonnieren:

<http://www.leuphana.de/lehre/lehrwerkstatt.html>

© Lüneburg 2015

Sollten Sie unsere Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, so senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff "No More Newsletter" an: leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de.

Die Leuphana Universität Lüneburg ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts in der Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Weitere Angaben: www.leuphana.de/impressum



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Europa fördert
Niedersachsen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung